

Gott zu Besuch

Eine bekannte jüdische Geschichte erzählt von einem frommen Rabbi, der sich so sehr wünschte, seinem Gott einmal leibhaftig zu begegnen. Also trug er ihm seine Bitte vor:

»Jeden Tag komme ich in den Tempel, um dich zu besuchen.

Jetzt wäre es mir eine große Freude, wenn du einmal in mein Haus kommen würdest und mich besuchtest.«

»Ich komme morgen«, sagte Gott, »mach mir alles bereit«.

Der fromme Rabbi lief nach Hause und traf die notwendigen Vorbereitungen.

Mitten in die Vorbereitungen platzte ein Kind, angelockt vom Duft der Süßspeisen und bat um einen kleinen Kuchen. »Morgen bekommst du deinen Kuchen«, vertröstete der fromme Rabbi. »Heute kommt Gott. Geh jetzt, du störst.« Doch Gott ließ auf sich warten.

Ein Fremder klopfte an. »Nein, heute nicht«, sprach der Rabbi. »Morgen kann ich dir etwas geben. Geh heute zu meinem Nachbarn. Heute kommt Gott. Geh jetzt, du störst.«

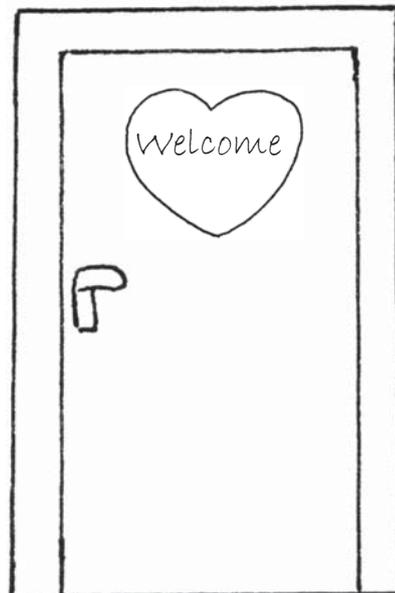
Der Tag verging, aber Gott ließ sich nicht blicken.

Als die Spannung fast nicht mehr auszuhalten war, da klopfte ein dreckiger, kranker Bettler an die Tür.

»Nein«, scheuchte ihn der Rabbi fort, »heute nicht, morgen ist so viel da, wie du willst. Heute kommt Gott. Geh jetzt, du störst.« Aber Gott kam nicht.

Am nächsten Morgen ging der Rabbi voller Zorn in den Tempel und überhäufte Gott mit Anklagen und wütenden Vorwürfen: »So oft bin ich zu dir in den Tempel gekommen. Ist es da zu viel, wenn du ein einziges Mal zu mir kommen sollst?«

»Was willst du?«, erwiderte ihm Gott, »dreimal war ich da, aber du hast mich nicht erkannt.«



1. Warum möchte der Rabbi, dass Gott ihn besucht?
2. Erkläre, warum der Rabbi Gott nicht erkennt, obwohl Gott dreimal zu ihm kommt.
3. Sprecht über den folgenden Satz:

Jesus - Gottes Liebe in Person - trägt das Gesicht der Bettler und der Trostlosen, oder auch umgekehrt: Die Bedürftigen geben Jesus ein Gesicht - ihr Gesicht.

Wie versteht ihr diesen Satz?

Christus in den Armen begegnen

Jesus sagt: »Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr mir (für mich) getan.«

| |
|------------------------------|
| Ich war hungrig, |
| Ich war durstig, |
| Ich war fremd und obdachlos, |
| Ich war ohne Kleider, |
| Ich war krank, |
| Ich war im Gefängnis, |

| |
|--------------------------------------|
| und ihr habt mich aufgenommen. |
| und ihr habt für mich gesorgt. |
| und ihr habt mir zu trinken gegeben. |
| und ihr habt mich besucht. |
| und ihr habt mir Kleider gegeben. |
| und ihr habt mir zu essen gegeben. |



1. Ordnet die einzelnen Notsituationen und die jeweils erfahrene Hilfe mit Pfeilen einander richtig zu.

2. Lest die Sätze aus dem Evangelium nach Matthäus. Schaut euch dann noch einmal das Bild von Sieger Köder an. Tragt in das Kästchenbild nun die Zahlen für die Werke der Barmherzigkeit an der richtigen Stelle ein.

| | | |
|--|--|--|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

Matthäus 25,35–36

| | |
|---|---|
| 6 | Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht. |
| 5 | Ich war krank, und ihr habt für mich gesorgt. |
| 4 | Ich war ohne Kleider, und ihr habt mir Kleider gegeben. |
| 3 | Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen. |
| 2 | Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. |
| 1 | Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. |

Lösung:



Jesus sagt:
 „Alles, was du
 meinen
 Schwestern und
 Brüdern
 Gutes tust,
 das tust du mir.“



Benötigt wird der Bibelvers (laminiert) und als Puzzle auseinander geschnitten.



1. Ein Vers aus der Bibel ist Elisabeth besonders wichtig. Er steht in Matthäus 25, Vers 40. Du findest den Vers als Textpuzzle. Setze das Puzzle zusammen.
2. Schreibe den Vers in schöner Schrift in dein Heft! Du kannst dazu einen besonderen Stift verwenden!
3. Erzähle, wie du jemandem etwas Gutes getan hast oder jemandem etwas Gutes tun kannst.

Gruppe 1:

Elisabeth bringt einem alten und sehr armen Mann Brot und Käse in seine Hütte.

Was tut Elisabeth? Und warum tut sie das?

Gruppe 2:

Elisabeth besucht eine arme Familie, in der der Vater schwer krank ist und nicht mehr arbeiten kann.

Sie bringt Medizin und macht Salbenumschläge und Fieberwickel.

Was tut Elisabeth? Und warum tut sie das?

Gruppe 3:

Elisabeth besucht eine Frau, die gerade ein Kind zur Welt gebracht hat.

Sie kocht ein Essen für die Familie und besorgt Windeln für das Neugeborene.

Was tut Elisabeth? Und warum tut sie das?

Gruppe 4:

Elisabeth geht in ein Haus, in dem jemand gestorben ist.

Sie bringt für den Toten ein Sterbehemd und tröstet die trauernden Angehörigen.

Was tut Elisabeth? Und warum tut sie das?

Gruppe 5:

Elisabeths Mann, Landgraf Ludwig, muss für lange Zeit verreisen. Er überträgt Elisabeth die Leitung der Burg.

Große Unwetter zerstören die Felder, so dass das Getreide nicht geerntet werden kann. Die Vorräte vom letzten Jahr sind bald aufgebraucht und bei den Bauern im Tal bricht eine große Hungersnot aus. Wie sollen die Menschen den Winter überleben?

Elisabeth lässt die Kornspeicher der Burg öffnen und verteilt Getreide unter die hungernden Menschen. Auch Schuhe, Saatgut und Sichel verteilt sie an die Bauern, damit sie im nächsten Jahr wieder säen und ernten können.

Was tut Elisabeth? Und warum tut sie das?

Gruppe 6:

Elisabeth mag ihren Schmuck nicht mehr tragen, seitdem sie so viel Not und Elend im Tal bei den Bauern kennengelernt hat.

Sie verkauft ihren Schmuck und baut damit ein Spital, also ein Haus für die Armen und Kranken.

Was tut Elisabeth? Und warum tut sie das?

*Im vergangenen Jahr, an einem Montagmorgen, tauchte **Jesus** plötzlich in Stuttgart / Karlsruhe / ... auf.*

Er trug einer alten Frau die schwere Einkaufstasche heim.

Er half einer Türkin, die nicht Deutsch sprechen konnte, am Postschalter.

Er schob einen querschnittgelähmten Mann zwei Stunden lang durch den Palmengarten. Dessen Frau hatte weder Zeit noch Lust, ihm diesen Wunsch zu erfüllen, obwohl er ihn schon jahrelang gehegt hatte.

Mit einem kleinen, geistig behinderten Mädchen spielte er Ball, obwohl es den Ball noch nicht einmal auffangen konnte.

Er besuchte eine krebskranke Frau, die nie Besuch bekam.

Im Hallenschwimmbad nahm er einen ängstlichen Jungen, den die anderen Kinder auslachten, an der Hand und sprang mit ihm vom Dreimeterbrett.

Die ganze Nacht saß er neben einem betrunkenen Landstreicher auf einer Parkbank. Er legte seinen Arm um ihn, damit der Alte nicht so fror.

Am nächsten Morgen war **Jesus** wieder verschwunden. Nicht einmal die Reporter der Klatschpresse hatten gemerkt, dass er da gewesen war.

Aber die alte Frau, die Türkin, der Querschnittgelähmte, der Junge, die Krebskranke und der Landstreicher erzählten allen, denen sie begegneten: »Gestern war ein schöner Tag. Ich bin einem so **netten Menschen** begegnet.« Nur das geistig behinderte Mädchen sagte nichts. Es konnte ja nicht sprechen. Aber es lachte, warf den Ball in die Höhe und fing ihn wieder auf.

Gudrun Pausewang



1. Warum begegnet und hilft Jesus gerade den Menschen, die in der Erzählung genannt werden?
2. Wem begegnet und hilft Elisabeth? Nennt Gründe dafür, warum Elisabeth gerade diesen Menschen hilft.
3. Vergleicht die Gründe Jesu mit den Gründen der Elisabeth.
4. Vergleicht diese sieben Werke der Barmherzigkeit mit den Werken Elisabeths.